

# Erpressung nach Video-Chat

**In Chatrooms fordern attraktive Lockvögel Männer und Frauen zu sexuellen Handlungen auf, um sie dabei mit der Webcam zu filmen und danach zu erpressen.**

**D**er junge Niederösterreicher akzeptierte die junge und attraktive Frau gerne als Facebook-„Freundin“, nachdem sie ihn über das soziale Netz kontaktiert hatte. Nach kurzer Zeit schlug sie dem Mann vor, auf den Bildtelefondienst Skype zu wechseln. Nach einigen Gesprächen überredete sie den Niederösterreicher beim Video-Chat dazu, sich auszuziehen und vor der Kamera „Spaß“ zu machen. Damit war er in eine Sex-Falle getappt. Tage später erhielt der Skype-Partner ein „Angebot“:

Er solle 1.000 Euro über einen anonymen Geldtransferdienst überweisen, ansonsten würde die kompromittierende Videosequenz auf Youtube veröffentlicht und an seine Facebook-Freunde verbreitet werden.

Seit längerer Zeit sind die Polizei und Beratungsstellen mit einer neuen Form von Erpressung konfrontiert: „Sextortion“ – ein Kunstwort aus den Begriffen „Sex“ und „Extortion“ (Erpressung). „Es handelt sich also um eine Erpressung mit freizügigen Bildern der Opfer“, erklärt Mag. Bernhard Jungwirth von „Saferinternet.at“.

Laut Bundeskriminalamt steigt die Zahl der Anzeigen wegen Sextortion stark an. Waren zunächst nur junge Männer betroffen, sind es inzwischen auch Mädchen und Frauen. Fast täglich melden sich Betroffene in Beratungsstellen wie „147 Rat auf Draht“, Erwachsene ebenso wie Jugendliche. Die Täter nutzen die Scham und Angst der Opfer als Druckmittel.

**Die Erpresser** gehen stets nach demselben Muster vor: „Unbekannte nehmen über Facebook, WhatsApp, Tinder, Lovoo, Spiele-Netzwerke oder ähnliche Internet-Plattformen Kontakt zu meist männlichen Opfern auf und überreden sie, eine begonnene Unterhaltung per Video-Chat weiterzuführen“, erläutert Jungwirth. „Kurze Zeit später werden die Betroffenen dazu animiert, sich auszuziehen und sexuelle Handlungen über die Webcam an sich vorzunehmen. Die-



**Interpol-Generalsekretariat in Lyon: Interpol koordinierte Polizeioperationen gegen Sextortion-Netzwerke.**

se werden aufgezeichnet und dazu verwendet, die Opfer zu erpressen.“ Die attraktiven Chatpartner sind meist Lockvögel, oft sogar nur Videoeinspielungen. Bei Jugendlichen liegen die Forderungen in Österreich meistens bei 100 Euro, bei Erwachsenen bewegt sich die Summe zwischen 500 und 1.000 Euro.

## SEXTORTION

### Was tun?

- Nicht auf die Forderungen eingehen und kein Geld überweisen.
- Den Kontakt sofort abbrechen, die Person in der Freundesliste blockieren und das Profil beim Plattformbetreiber melden.
- Beweise wie Chat-Protokoll oder E-Mail-Verkehr sichern – etwa mittels Screenshots.
- Anzeige bei der Polizei wegen Erpressung erstatten.
- Falls Fotos oder Videos im Internet auftauchen sollten, rasch den Plattformbetreiber informieren und um Entfernung ersuchen. Unterstützung bietet der *Internet-Ombudsmann* ([www.ombudsmann.at](http://www.ombudsmann.at)).
- Die Beratungsstelle „147 Rat auf Draht“ (*Notruf 147*, [www.rataufdraht.at](http://www.rataufdraht.at)) berät Kinder, Jugendliche und ihre Bezugspersonen kostenlos.
- Präventionstipps gibt es auf der Homepage des Bundeskriminalamts: [www.bmi.gv.at/praevention](http://www.bmi.gv.at/praevention)

Werde der Forderung nicht nachgekommen, drohen die Erpresser damit, die Aufnahmen im Internet zu verbreiten oder sie direkt an die Freundeslisten der Opfer zu schicken. Häufig übermitteln die Täter einen Link zu einem Youtube-Video, das noch nicht öffentlich zugänglich ist und jederzeit freigeschaltet werden kann. Auch mit der Veröffentlichung auf Pornowebsites wird gedroht. Bezahlt werden solle über anonyme Bargeldtransferdienste oder mit Prepaid-Zahlungsmitteln. Bei jungen Opfern kann es auch passieren, dass die Täter anstelle eines Geldbetrags weitere Nacktaufnahmen fordern.

War die Webcam nur kurz aktiviert und wurde der Video-Chat sofort wieder beendet, kann es trotzdem zu einem Erpressungsversuch kommen. Beispielsweise wird das Gesichtsbild des Opfers mit dem Körperbild eines Mannes montiert, der sich selbst befriedigt.

War die Webcam nur kurz aktiviert und wurde der Video-Chat sofort wieder beendet, kann es trotzdem zu einem Erpressungsversuch kommen. Beispielsweise wird das Gesichtsbild des Opfers mit dem Körperbild eines Mannes montiert, der sich selbst befriedigt.

**Gesunde Vorsicht.** „Der einzig wahre Schutz im Internet und besonders in Chatrooms ist, vorsichtig zu sein“, empfiehlt Jungwirth. Skepsis sei bereits geboten, wenn besonders attraktive, wildfremde Personen offensiv zu flirten beginnen.

Ein Alarmsignal sei auch, wenn neue Online-Bekanntschäften rasch auf Skype wechseln wollen. Der Tipp des Experten: „Webcam abdecken, solange man nicht sicher ist, dass man seinem Gegenüber vertrauen kann. Man sollte stets daran denken: Alles, was man vor der Webcam macht, kann das Gegenüber aufzeichnen.“ In sozialen Netzen sollten sichere Privatsphäre-Einstellungen gewählt werden, um zu verhindern, dass Fotos, Freundeslisten oder andere Informationen missbraucht werden können, rät Jungwirth: „Und damit man erst gar nicht in die Sextortion-Falle tappt, ist gerade beim Online-Flirten immer eine gesunde Portion Misstrauen angebracht – besonders dann, wenn das Gegenüber rasch zur Sache kommt.“

Julia Riegler